

Medienkonzept

- 1) Einleitung
- 2) Säulen-Modell
- 3) Bedeutung für die Wilhelm-Busch-Schule
- 4) Rückschlüsse für die Medienausstattung
- 5) Anforderungen an die Lehrkräfte

1) Einleitung

In weiten Teilen unseres alltäglichen Lebens hat der Computer Einzug gehalten. Es existiert kaum mehr ein Bereich, in dem nicht irgendeine computergestützte Technik eine Funktion hat. So ist es logisch und sinnvoll, diese Techniken ebenso in die Schulen zu bringen und für unsere Schüler zu thematisieren. Wir müssen mit ihnen die Einsatzmöglichkeiten aufzeigen und den Umgang üben. Dieses gilt im Besonderen für benachteiligte Gruppen unserer Gesellschaft, wie es die Schüler der Förderschule ohne Zweifel sind.

Besonders in diesem Bereich ist bei unseren Schülern von sehr wenig Vorbildung auszugehen, da das Umfeld unserer Schüler in aller Regel nicht über die technischen Kenntnisse und vor allem die finanziellen Möglichkeiten verfügt, um die Kinder im häuslichen Bereich mit dieser Technik sachgerecht zu konfrontieren.

Ein wichtiger Aspekt im Rahmen der Medienbildung ist aber auch der kritische Umgang mit den gar nicht mehr so neuen Medien. Die Schüler müssen lernen, dass der Computer uns an vielen Stellen sicherlich eine gute Hilfe sein kann, aber er nicht das Allheilmittel für alle unsere Probleme ist. Er kann vieles, aber denken und handeln müssen wir. Ebenso sind den Schülern die rasch wachsenden Internetgefahren durch Phishing o.a. zu verdeutlichen.

Des Weiteren zeigt die Entwicklung, dass immer mehr Spiele für Playstation, X-Box, PC und ähnliche Medien erstellt werden, die eine unbedingte kritische Distanz erfordern, da sie genau wie im Video-Sektor in erheblichem Maße als jugendgefährdend einzuschätzen sind.

2) Säulen-Modell

In der Literatur wird zwischen 1985 und etwa 1993 mehrfach das 4-Säulen-Modell beschrieben. Damit sind die 4 Säulen gemeint, auf denen der Computerunterricht aufbaut. Diese Säulen sind inzwischen um die fünfte; das Internet, zu erweitern.

Folgende Säulen werden benannt:

a) Informationstechnische Grundbildung (ITG)

Im Rahmen der ITG sollen die Schüler grundlegende Fähigkeiten und Kenntnisse bezüglich der Technik erwerben. Die Schüler sollen lernen, aus welchen Komponenten ein Computer besteht, welche Funktionen welches Teil hat und wie das Zusammenspiel funktioniert. Es gehört aber auch ganz wesentlich dazu, an welchen Stellen Computer in verschiedener Ausführung in unserem Alltag vorkommen. Wo versteckt sich Computertechnik, wo ist sie offensichtlich? Welche Funktion hat sie an welcher Stelle? Wo erleichtert sie unseren Alltag und ist notwendig und wo kann man möglicherweise auch ohne sie auskommen?

b) Anwendungsprogramme

Ein wichtiger Baustein ist natürlich auch das Erlernen der Anwendungsprogramme.

Hiermit sind alle Programme, die in einer wie auch immer gearteten Weise ein Ergebnis bringen gemeint. Hierzu zählen an erster Stelle alle gängigen Textverarbeitungsprogramme, Tabellenkalkulationsprogramme und Präsentationsprogramme von Microsoft (Office) oder Oracle (OpenOffice). In Projekten könnte es jedoch auch beispielsweise um Videoschnitt- oder Kompositionssoftware gehen.

c) Programme für den Fachunterricht

Im Fachunterricht kommen natürlich auch oben erwähnte Anwendungsprogramme zum Einsatz. Hier soll jedoch genau auf den fachspezifischen Charakter geachtet werden. Z.B. kann man mit Excel eine einfache Tabelle mit verschiedenem Inhalt erstellen, man kann aber auch eine Tabelle für eine spezielle physikalische Versuchsreihe erstellen und somit Daten erfassen und berechnen. Des Weiteren sind hier natürlich ebenso Programme oder Internetangebote gemeint, die z.B. in lexikalischer Form fachspezifisches Wissen bereithalten. Ein weiteres Beispiel ist die Nutzung von Geogebra in der Mathematik. Inzwischen gibt es Beispiele für die Nutzung der Computertechnik in jedem denkbaren Unterrichtsfach.

d) Lernprogramme

An dieser Stelle sind alle Programme aufzuführen, die in bestimmter Weise zielgerichtet das Erlernen eines konkreten Lerninhaltes zum Gegenstand haben. In der Regel zielen diese Lernprogramme auf das Erlernen unserer Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen.

Neben Lernprogrammen zur Förderung der klassischen Schulhalte gewinnen Programme immer mehr an Bedeutung, die verschiedene Bereiche der Wahrnehmung trainieren. Dieser Sektor ist erheblich größer und vielfältiger, da er auch in den Spielbereich hineinragt bzw.

sich mit diesem überlappt. Sie werden durch zahlreiche Online-Angebote, wie beispielsweise mathepirat.de ergänzt.

e) Das Internet und seine Komponenten

In dieser fünften Säule lassen sich natürlich die oben beschriebenen 4 Säulen wiederfinden. Das Internet bietet technische Lernräume, hält Anwendungsprogramme vielfach zum kostenlosen Download bereit, bietet Lösungen und Antworten auf fachspezifische Fragen, beinhaltet Lernprogramme, die man offline, aber auch online bewältigen kann.

Daneben bietet es zahlreiche Kommunikationsmöglichkeiten (Chat; E-Mail; Informationen, bereitgestellt über Internetseiten (WIKIPEDIA); Online-Shops; Blogs, Wiki`s u.v.m.; Berufsorientierung und -koordination)

3) Bedeutung für die Wilhelm-Busch-Schule

Alle oben beschriebenen Säulen haben natürlich auch Bedeutung für unsere Schule.

Ein Großteil unserer Schüler hat wesentlichen Förderbedarf im sprachlichen Handeln und mathematischen Denken, aber auch im Bereich Wahrnehmung und Konzentration.

An dieser Stelle kann man den Computer als unterstützendes Medium bereits in den Eingangsklassen unserer Schule in hervorragender Weise einsetzen. Mit sinnvollen Programmen können die Schüler ihren Lernfortschritt, ihr Tempo und je nach Programm auch ihren Lernweg individuell gestalten. Aber auch die beschriebenen Programme zur Förderung der verschiedenen Wahrnehmungsbereiche haben an unserer Schulform einen hohen Stellenwert. Hier kann auf einfache spielerische Art etwas geübt werden, wozu sonst umfangreiche und materialintensive Übungen notwendig sind.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Säule „Anwendungsprogramme“. Besonders hervorzuheben ist hier der Umgang mit einem Textverarbeitungsprogramm. Vor allem bei Bewerbungen in jedweder Form wird heute erwartet, dass diese mit perfektem Design erstellt sind. Daher liegt vor allem in dem Bereich Berufsvorbereitung ein Schwerpunkt, wo Schüler zwecks Erstellung von Bewerbungen, Lebensläufen, Praktikumsberichten u.ä. in der Lage sein sollten, mit einem Textverarbeitungsprogramm umzugehen. Neben dem Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen verstärkt sich der Einsatz von multimedialen Präsentationsprogrammen wie PowerPoint. Unsere Schüler können hiermit einfache Präsentationen zu unterrichtlichen Themen erstellen oder als Vor- und Nachbereitung von Ausflügen Diashows vorbereiten. Der Einsatz dieses Programms gehört zu den Säulen „Anwendungsprogramme“ als auch „Einsatz im Fachunterricht“. Besonders in Sachkunde findet das Programm vermehrt Einzug.

Daneben hat die Säule „Einsatz im Fachunterricht“ insoweit für unsere Schulform von Bedeutung, als dass wir Programme in Fächern einsetzen, die in verschiedener Weise abrufbare Informationen für die zu behandelnden Themen bereitstellen.

Die Säule „Internet und seine Komponenten“ wird für unsere Schule zunehmend wichtiger. Wie oben bereits beschrieben, gewinnt das Internet vor allem im Bereich Kommunikation immer mehr an Bedeutung. Den Umgang müssen unsere Schüler stärker als Regelschüler lernen. Wir müssen sie aber vor allem auf die Chancen und Gefahren vorbereiten.

Die Säule „Informationstechnische Grundbildung“ hat im Vergleich mit anderen Schulen an unserer Schule eine verhältnismäßig geringe Bedeutung. Vor allem in den Abschlussbereichen von Realschule und Gymnasium ist ein Ziel, die Vermittlung von Programmierkenntnissen. Allerdings bietet sich der Einsatz von Logo in den Programmen Scratch oder Microworlds an.

Aufgrund der kognitiven Förderbedürfnisse unserer Schüler können solche Themen natürlich für unsere Schule keine Inhalte sein. Zentrale Ziele sind hier das Kennenlernen des Computers an sich, seiner möglichen Komponenten und seine vielfältigen Einsatzbereiche. Neben dem Erwerb der reinen Sachkenntnisse ist es immer wichtig, den Schülern eine kritische Distanz zu dem Medium Computer zu vermitteln. Der Computer bietet für uns –besonders auch für unsere Schüler - sicher große Chancen, aber er beinhaltet auch Gefahren. Für die Abwägung zwischen Chance und Gefahr müssen wir unsere Schüler sensibilisieren.

4) Rückschlüsse für die Medienausstattung

Aus den bisherigen Ausführungen wird klar, dass der Computer als Medium an unserer Schule in vielfältiger Weise eingesetzt wird. Neben den oben beschriebenen Einsatzformen lassen sich drei unterschiedliche Einsatzorte beschreiben:

- Der offensichtlichste Ort ist der Computerraum (Raum 102). Hier haben wir Platz für 20 Schüler- und 2 Lehrer-PC. Alle PC's sind untereinander vernetzt und sind WorldWideWeb verbunden. Diese Vernetzung wird für den Internetzugang sowie den Austausch von Daten zwischen den einzelnen Arbeitsplätzen und die Druckersteuerung genutzt. Der Austausch von Daten gewinnt dann Bedeutung, wenn eine Schülergruppe an einer gemeinsamen Präsentation zu einem Thema arbeitet und fertige Seiten ausgetauscht, Daten nicht auf einem einzelnen Rechner, sondern dem zentralen (Server) gespeichert, Bilder oder andere externe Medien im internen Netz zur Verfügung gestellt werden sollen.

Daneben wird der Computerraum natürlich auch für den Einsatz der verschiedenen oben beschriebenen Lernprogramme, Anwendungssoftware und den Fachunterricht genutzt.

Außerdem gibt es einen kleineren Computerraum (Raum 105), der sich besonders für kurzfristiges oder projektorientiertes Arbeiten in Kleingruppen eignet.

Beide Räume verfügen über Beamer. Mittels KNE-Software hat der Lehrer die Möglichkeit, Schüler und das Netzwerk zu verwalten und über Einstellungen die Technik an die unterrichtlichen Bedürfnisse anzupassen.

- Der nächste Ort – nicht ganz so offensichtlich, aber ebenso bedeutsam – ist der jeweilige Klassenraum. Inzwischen verfügen alle Klassenräume über mindestens einen Computer, teilweise über bis zu vier PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang. Hier liegt der Sinn in der vielfältigen Unterstützung des Unterrichtes. Einzelne Schüler können während Stillarbeitsphasen mit Lern- oder Wahrnehmungsprogrammen arbeiten. Während Freiarbeits- oder Wochenplanphasen kann der PC als Informationsmedium genutzt werden. Des Weiteren können einzelne Schüler oder Kleingruppen Präsentationen zu ihrer Arbeit erstellen. Darüber hinaus hat der Lehrer die Möglichkeit, Kleingruppen verschiedene Inhalte genauer zu verdeutlichen.

Unsere Schule hat die Lizenzen für Antolin.de und Lernwerkstatt.

- Der letzte Ort ist mobiler Natur. Ein mögliches Notebook lässt sich in Kombination mit dem Beamer an jedem Ort der Schule einsetzen. Diese Geräte können Einsatz finden, wenn Dinge per Computer präsentiert werden sollen. Hier ist alles Mögliche denkbar, angefangen bei thematischen Einführungen eines bestimmten Themas, Aufarbeitungen von behandelten Themen, Dia-Shows von Schulveranstaltungen, Vorbereitungen auf Ausflüge und Exkursionen.

Die Geräte können aber auch während eines Klassengesprächs zum Sammeln, Strukturieren und Aufbreiten von Ideen genutzt werden.

Ebenso findet diese Gerätekombination Einsatz in Lehrerkonferenzen oder Fortbildungen, Tagungen u.ä..

Zum Abschluss stellt sich nun die Frage, welche Ausstattung an welchem Ort notwendig ist. Die derzeitigen PC's im Computerraum mit der aktuellen KNE-Verwaltungssoftware und dem Betriebssystem Windows 7 wurden im 2014 neu konfiguriert.

Wünschenswert wäre an dieser Stelle Sound über Kopfhörer an allen Rechnern, um volle Multimediafähigkeit zu gewährleisten.

Druckmöglichkeiten bestehen in 102 und 105 auf jeweils raumgebundene Drucker. Gleichzeitig kann der Kopierer der Schule über das Netzwerk als Drucker angesprochen werden.

Die Kombination aus Notebook und Beamer stellt eine optimale Konfiguration für den oben beschriebenen Einsatz dar und wurde durch das Konjunkturpaket II im Lehrerzimmer, im PC-Raum und im Raum 101 (Naturwissenschaften) eingerichtet.

- Anforderungen an die Lehrkräfte
 - Sicherstellung sensibler Daten / Erfüllung der Datenschutzrichtlinien
 - Verwaltung der Schülerdaten auf Lernplattformen

- Sicherstellung der Nutzung nicht jugendgefährdender Internetseiten
- Auswahl und Installation von geeigneter Software unter Einhaltung vorhandener Lizenzbestimmungen
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung

Perspektive: Einführung und Nutzung von Lern-Management-Systemen (e-Learning) wie *moodle*. Dieses steht aktuell bereits über unsere Internetseite zur Verfügung - wird aber noch nicht angenommen. Eine kollegiumsinterne Fortbildung wäre wünschenswert.

Mülheim an der Ruhr im Juni 2015

4. überarbeitete Fassung